



Das Art Center wurde von der gesamten Dorfgemeinschaft in Songzhuang finanziert und sollte daher nicht allein Kunsthalle, sondern auch Treffpunkt für die Bewohner sein. Die Architektin Xu Tiantian hat aus diesem Grund die kubischen Ausstellungsbereiche ins Obergeschoss über eine öffentliche Piazza „angehoben“.

Fotos: Beijing Savoye Archipicture

KULTURZENTRUM

Red-White Cubes | Songzhuang Art Center in Peking

Aus einem überschaubaren Netzwerk von zeitgenössischen chinesischen Künstlern ist in den letzten Jahren eine neue Generation erwachsen, die ihre Karriere selbst zieht und sich nicht von Galeristen beherrschen lassen will. Diese Künstler wollen ihre Konzepte und Ausdrucksformen nicht zu sehr vom Markt beeinflussen lassen und verkaufen Werke oft auch in eigener Regie, außerhalb einer bestimmten Galerie. Was Galeristen, die an das westliche Kunstmarktsystem gewöhnt sind, als Vertragsbruch oder zumindest als schlechtes Benehmen empfinden, bedeutet für die chinesischen Künstler: Selbstbestimmung.

Einige haben sich in Dörfern außerhalb Pekings zu „Artist Villages“ zusammengeschlossen. Eine der größten und renommiertesten Künstler-Gemeinden ist das Artist Village im Tong-Zhou-Distrikt an der östlichen Peripherie Pekings. Seit 1990 siedeln sich hier Maler, Bildhauer und Fotografen an; 700 Künstler leben und arbeiten inzwischen in Songzhuang. Anfangs von den Dorfbewohnern misstrauisch bis feindlich beäugt, sind die Künstler inzwischen so wichtig für den Ort geworden, dass die Dorfgemeinschaft beschloss, mit eigenem Geld ein öffentliches „Art Center“ zu bauen. Entworfen und geplant wurde die neue

Gemeinschaftseinrichtung von der jungen Pekinger Architektin Xu Tiantian. Sie hat das Gebäude nicht nur als Ausstellungshaus für die Künstler konzipiert, sondern auch als kulturellen Treffpunkt für das ganze Dorf. Das neue Songzhuang Art Center nimmt die Stadt vorweg, die hier sicher bald entstehen wird.

Die Gestalt des Gebäudes hat Xu Tiantian aus drei architektonischen Themen entwickelt: einer skulpturalen Ballung ziegelverkleideter Baumassen, einer öffentlichen Piazza, die durch das Gebäude „hindurchragt“, und fließenden Räumen, die im Inneren „eine Bandbreite an räumlichen Erfahrungen“ vermitteln sollen. Die Komposition von Kuben mit ungebrochenen, messerscharfen Kanten wirkt aus der Ferne, als sei sie aus einem gigantischen Tonblock geschnitten. Der Sockel ist rundherum verglast, was dem Haus die monolithische Schwere nimmt – das riesige Volumen ist über die Piazza gehoben. Das Erdgeschoss des Art Centers fungiert als öffentlicher Treffpunkt des Dorfes, für den beiläufigen Plausch, für kleinere Ausstellungen bis hin zu großen Veranstaltungen – die Glasfassade lässt den Blick in die Umgebung in alle Richtungen frei. Eine lange einläufige Treppe führt durch den gebäudehohen großen weißen Ausstellungssaal hinauf in die introvertierte, ebenfalls für Ausstellungen vorgesehene Ebene. Deren Räume werden ausschließlich über Oberlichter und Innenhöfe belichtet. Nicht mehr der Blick in die Landschaft ist hier das Thema, sondern die Konzentration auf die Kunst. *Till Wöhler*

WER WO WAS WANN

Avantgarde-Welterbe | Vom 7. September bis 15. Oktober zeigt das Schinkelzentrum der TU Berlin die Ausstellung „Avantgarde–Diffamierung–Welterbe? Zur Erhaltung von Bauten in Russland und Deutschland“. Die Präsentation gefährdeter Denkmale des 20. Jahrhunderts aus Deutschland und Russland ist zusammen mit der Stiftung Bauhaus Dessau und dem A.V. Schtschusew Architekturmuseum Moskau erarbeitet worden (Heft 28–29.06). Gleichzeitig werden unter dem Titel „Gefeiert, gefährdet, gefilmt – Denkmale der sowjetischen Moderne“ russische Dokumentarfilme mit englischem Untertitel gezeigt. Die Öffnungszeiten sind Di–Fr 14–20 Uhr, Sa 14–18 Uhr. Adresse: Fakultätsforum im Architekturgebäude der TU Berlin, Straße des 17. Juni 150. ▶ www.schinkelzentrum.tu-berlin.de

Normung und Technik | Der Verband der Fenster- und Fassadenhersteller lädt am 6. September zur Fachtagung „Normung und Technik“ nach Frankfurt am Main ein. Themen sind u.a. die Energieeinsparverordnung, die Vermeidung der Überhitzung von Gebäuden mit Glasfassaden und die Beurteilung von Oberflächen. Die Teilnahmegebühr für die eintägige Tagung beträgt 150 Euro für Verbandsmitglieder und 195 Euro für Nichtmitglieder. Adresse: InterCity-Hotel, Frankfurt Airport Cargo City Süd, Tel. (069) 69 70 94 80, Anmeldung unter ▶ www.window.de

Bauhaus Sammlung | Die Stiftung Bauhaus Dessau hat über 100 Werke aus dem Nachlass des Malers und ehemaligen Bauhausstudenten Carl Marx erworben. Carl Marx war von 1932 bis 1933 Student am Bauhaus in Dessau und Berlin. Für das kommende Jahr ist eine Ausstellung geplant. ▶ www.bauhaus-dessau.de

Gleis wiederbelebt | Die Ende 2006 stillgelegte Regionalbahnlinie Pritzwalk-Pulitz (Heft 3.07) ist seit dem 27. August wieder in Betrieb: Ein Förderverein reaktivierte die 17 Kilometer lange Strecke. Die Eisenbahnwagen wurden finanziert aus Bundeszuschüssen für den Schülerverkehr per Bus. Die Prignitzer Bahn fährt von Montag bis Freitag, fünfmal pro Tag und Richtung. ▶ www.prignitzer-eisenbahn.de



Jetzt anmelden:

4. Forum Massiver Wohnbau
Thema „Zukunft des Bauens“
unter www.xella.de

Klima hin, Klima her.

Egal wie das Wetter wird – unter dem YTONG Massivdach herrscht immer bestes Klima. Im Sommer bleibt es angenehm kühl und im Winter behaglich warm. Wohn-, Gewerbe- und Bürobauten erhalten mit Dachelementen aus Porenbeton ein energiesparendes Dach in bewährter YTONG Qualität inklusive perfektem Schall- und Brandschutz. Die YTONG Dachplatten sind kombinierbar mit allen herkömmlichen Tragkonstruktionen und garantieren planungssicheres, schnelles und kostengünstiges Bauen – bei flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten. Schaffen Sie bestes Klima bis unter das Dach! Bitte informieren Sie sich unter Telefon 08 00-5 23 56 65 (kostenlos) oder www.ytong.de.

YTONG - zum Glück ein Vollstein.

Xella Kundeninformation

Telefon: 08 00-5 23 56 65

Telefax: 08 00-5 35 65 78

info@xella.com | www.xella.de

xella[®]
Neues Bauen

